



His Master's Noise

Letztlich sass ich wieder mal im Grossen Gemeinderat von Langnau. Als Zuschauer mit Hintergedanken. Knappe 20 Jahre nach meinem Abschied als Parlamentarier erlebte ich ein Déjà-vu. Sowas dauert im Schnitt eine knappe Sekunde und ist reine Fata Morgana. Meine Sinnestäuschung hielt hundertfünfzig Minuten an und ist amtlich protokolliert. Zuerst verschlang der GGR ein üppiges Büffet von Tiefbauprojekten. Ein ganzes Abendessen lang, mit Nachtisch. Seit ich in Langnau Politik verfolge, wird der Tiefbau mit Gemeinde-

Stillstand am Napf

aufträgen durchgefüttert. Zuerst frass er sich am ländlichen Eintopf satt: Es gab Güterstrasse. Als auch der letzte Laufmeter verschlungen war, sprang die Natur in die Ernährungslücke. Orkane wie Lothar sowie ein paar Wolkenbrüche stillten den Hunger und den Durst. Und wenn's am Himmel mal zu ruhig ist, wie diesen Frühling, dann gibt's ein Notfall-Häppchen aus der Tiefkühltruhe. Den vorsorglichen Neubau einer Hebebrücke im Eyschachen etwa, die gerade mal einen (1) Industriebetrieb erschliesst, oder die Teerung der zweitletzten Naturstrasse der Welt. «Wozu denn das?», fragt sich Fritz, der Steuerzahler. «Weil unsere Milchkühe sonst an den Staubwolken der Biker ersticken, die das Tal überfallen!», entfährt es Beat, dem Bauvorsteher, der selber an einer Naturstrasse lebt. Der letzten.

Ach so, der Nachtisch: Die Sahne auf der Brückentorte schien sogar den Bürgerlichen zu dick aufgetragen. Den rettenden Sitzungsunterbruch beantragte aber die SP-Fraktion, bei der sich Gewerkschaft und Landschaftsschutz mal wieder neutralisierten. So dampften am Ende 2,5 Millionen aus dem Napf, mittendrin das Faux-Filet vom Eyschachen. Als Digestif gab's den leicht gekürzten Kredit für die Teilsanierung der Sekundarschule (mein Hintergedanke), dann war Schluss mit Geld verteilen. Den Roten, Grünen und Grün-Blauen blieb wieder mal die Gassenküche.

Ich persönlich habe ja gar nichts gegen den vernünftigen Einsatz von Steuergeldern. Ein paar Fragen an den Baulöwen hätte ich dann trotzdem: Wie viele Bauernbetriebe haben deine geteereten Güterstrassen gerettet? Warum leiden unsere Städte und Dörfer unter Stau, wo du doch Acker um Acker in Asphalt verwandelst? Haben deine Parkhäuser das Ladensterben verhindert – oder beschleunigt? Wozu fällst du die Bäume im Dorf, wo sie doch Leben spenden? Oder andersrum: Warum produzierst du immer mehr Kohlendioxid, wo wir doch Sauerstoff bräuchten? Die wirklichen Probleme unserer Zeit sind bekannt. Sie sind wissenschaftlich belegt. Ihre Lösung erfordert Bewegung, statt Schlemmerei. Schau mal über den Tellerand! Und rühr' dich endlich! Sonst wählen wir dich ab.

Andreas Aebi

Umsetzung der EU-Waffenrichtlinie im Schweizer Waffenrecht

Schweizer Schiesstradition nicht gefährdet

Die Schweiz will die Änderung der EU-Waffenrichtlinie im nationalen Recht umsetzen. Eine kleine Minderheit sieht durch die Gesetzesrevision jedoch die «Schweizer Schiesstradition» gefährdet. Die Gründe des Referendumskomitees sind schwer nachvollziehbar: Wer aus beruflichen Gründen oder als Sportschütze/Sportschützin ein Sturmgewehr braucht, wird dieses nach Umsetzung der EU-Waffenrichtlinie weiterhin problemlos erhalten. Neu muss aber nachgewiesen werden, dass man die Waffe tatsächlich braucht. Die SP begrüsst die Umsetzung der EU-Waffenrichtlinie aus folgenden Gründen:

PAROLEN Abstimmung vom 19. Mai 2019

Eidgenössische Vorlagen

Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung
Umsetzung der EU-Waffenrichtlinie im Schweizer Waffenrecht

JA

JA

Kantonale Vorlagen

Änderung des Gesetzes über die öffentliche Sozialhilfe

NEIN

– Vorlage des Grossen Rates
– Volksvorschlag «Für eine wirksame Sozialhilfe»

JA

Stichfrage: Kreuz unbedingt beim Volksvorschlag machen

Kommunale Vorlage

Kredit für den Ersatz der Zufahrtsbrücke zur ARA

NEIN

Mehr Schutz vor Waffengewalt

Die Wahrscheinlichkeit von Suizid oder dass Dramen von häuslicher Gewalt tödlich enden, ist in Haushalten mit Schusswaffen deutlich höher als in Haushalten, in denen keine solchen verfügbar sind. Der Erwerb halbautomatischer Waffen muss deshalb zwingend an den Nachweis einer Sonderbewilligung geknüpft werden.

Kampf dem Waffenselbstbedienungsladen Schweiz

Die neue EU-Waffenrichtlinie sieht vor, dass alle wesentlichen Bestandteile halbautomatischer Waffen einzeln markiert, registriert und damit rückverfolgbar gemacht werden. Zieht die Schweiz nicht mit, droht sie zum Selbstbedienungsladen für Kriminelle, Terroristen und Paramilitärs aller Art zu werden.

Mehr Sicherheit für die Polizei – mehr Sicherheit für alle

Halbautomatische Waffen sind in den Waffenregistern der Kantone bis heute nur sehr lückenhaft registriert. Das erhöht das Risiko der Polizei, wenn sie an einen unbekanntem Ort ausrücken muss und vermindert europaweit die Chance, mit solchen Waffen begangene Verbrechen aufklären zu können.

Keine Gefährdung des Schengen-Abkommens

Alle Schengen-Staaten müssen die EU-Waffenrichtlinie umsetzen, auch die Schweiz. Ein Nein würde aller Voraussicht nach zu einem automatischen Ausschluss der Schweiz aus dem Schengen-Raum führen, mit allen negativen Auswirkungen für unsere Sicherheit, Wirtschaft und den Reiseverkehr.

Frauen tragen die Welt!

Und trotzdem ist ihre Arbeit – auch in der Schweiz – nicht gleich viel wert wie die der Männer. Sei dies in der Teilzeitarbeit oder in typischen Frauenberufen – wir wollen Lohngleichheit jetzt!

Das Gleichstellungsgesetz ist seit dem 1. Juli 1996 in Kraft. Trotzdem ist es in vielen weiteren Bereichen auch noch nicht umgesetzt. Deshalb legen die Frauen in der Schweiz ihre Arbeit am 14. Juli 2019, um 15.30 Uhr, nieder.

FRAUEN VON LANGNAU

MACHT MIT BEIM FRAUENSTREIK!

UMZUG DURCH LANGNAU

Freitag, 14. Juni 2019, Treffpunkt 15.30 Uhr, beim Pärkli vor den Regierungsverwaltungsrat.

Bei Fragen wendet euch an: Renate Strahm, 079 514 62 09, renate.strahm@gmx.ch

FRAUEN*STREIK
14. Juni 2019

**LOHN.
ZEIT.
RESPEKT.**

www.14juni.ch

EGBIUSS